

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 5 (1898)
Heft: 14

Artikel: Aus Luzern, St. Gallen, Solothurn und Thurgau
Autor: H.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und arbeiten wir im Bewußtsein des hl. Bernard, daß es noch nie erhört worden ist, daß jemand, der zu ihr gefleht und sie um ihre Hilfe angerufen, von ihr verlassen worden wäre. — Drum ist ihre besondere Heimstätte -- und das ist Einsiedeln in anerkannt bevorzugter Weise -- wohl der geeignetste Ort für eine katholische Tagung in Sachen unserer lieben Jugend. — Also auf nach Einsiedeln! Cl. Frei.

Aus Luzern, St. Gallen, Solothurn und Thurgau.

(Korrespondenzen.)

1. Luzern. Bezirkskonferenz Hitzkirch. Mittwoch den 22. Juni a. c. versammelte sich die Lehrerschaft des Kreises Hitzkirch zur dritten Konferenz im idyllisch gelegenen Schloß Horben (Kt. Aargau). Dieses liegt auf dem Rücken des Lindenberges unweit Muri in wunderlieblicher Lage inmitten schattiger Tannenwälder und fetter Matten. Es ist im Sommer ein vielbesuchter Ausflugs- punkt der Gesellschaften. Denn herrlich ist die Aussicht da droben! Von der Terasse herab, die sich kühn über die Tiefe schwingt, überschaut man einen großen Teil unseres lieben Schweizerländchens. Gegen Osten eröffnet sich der Ausblick auf die gewerbreichen Ortschaften des Freiamtes, welche von fruchtbedeckten Acker- breiten und dunkelgrünen Wiesen umrahmt sind. Im Hintergrunde grüßen sanft ansteigende Welthügel, welche an den glatten Felsen des Mtliberges ihren Ab- schluß finden. Das tiefblaue Auge des himmeligen Zugersees winkt uns im Süd- osten. Seine klaren Fluten glänzen wie ein blühender Spiegel, worin sich die schmucken Häuser der Stadt Zug selbstgefällig betrachten. Durch die Berge schickt er der Reuß einen Morgengruß. Beide umarmen sich in schweesterlicher Eintracht und fließen gegen Norden; hie und da laut miteinander sprechend, dann aber wieder in geheimnisvollem, kaum hörbarem Wispern, verdeckt durch das Geäst saftiger Weiden, Erlen und Eschen, die sich stellenweise um ihr Ufer gruppieren und leichte Waldungen bilden. Im Süden und Südwesten grüßt eine fernduftige, blaue, scharf gezackte Bergmauer, deren höchster Wächter im Berner Oberland mit seinem schön profilierten Felsenhaupte stolz in den Sonnenhimmel ragt. Sein eisglattes, weißes Brusthemd zeichnet sich eigenartig hinein in das weiche Azurblau des Firmamentes. Im Norden sieht das bewaffnete Auge weit hinein in das Herz des reichen Aargau. Freilich gelangt man nicht im dumpfrollenden Kulturgefängnis des Eisenbahnwagens hinauf auf diese lustigen Höhen, und oft wischt sich der aufsteigende mit dem Nüstchlein den Schweiß von der Stirne; allein einmal droben, wird man reichlich entschädigt für die ausgestandenen Strapazen des Aufstieges durch das herrliche Landschaftsbild, das sich vor unserm Auge entrollt. —

Im alten, geräumigen Saale begannen wir unsere Verhandlungen. Unser Präsident Hochw. Herr Gustos Arnet in Münster hieß uns freundlich willkommen und begrüßte auch unsern Gast, Hochw. Herrn Kaplan Hoffstetter in Müswangen. Nachher eröffnete Herr Sekundarlehrer Brengener in Ermensee eine gediegene Arbeit über die Bekämpfung der Orthographiefehler in der Volksschule. Die nachfolgende Diskussion spendete dem Referenten das ver- diente Lob. Nach Erledigung der andern üblichen Geschäfte wurde der erste Teil der Tagung „feierlich“ geschlossen und der gemüthliche Teil ebenso „feierlich“ eröffnet. Bald entwickelte sich ein heiteres, gemüthliches und ungezwungenes Ver- sammeln. Viedervorträge wechselten ab mit ernstern und heitern Reden, und köstliche Witze spickten die Unterhaltung. Unter diesen verdienen eine Auszeich- nung diejenigen unseres „Friedensrichters“. (In die „Grünen“ senden! D. Red.)

(NB. Es verlautet, genannter Herr wolle in allernächster Zeit dem Rilo-Zentner-Verein als Mitglied betreten.)

Auch der Morgen blieb nicht vergessen und die „Kerzen“, welche unser verehrte Herr Präsident anzündete, erleuchteten sichtlich das unergründliche Departement des Innern. Nur zu bald schlug die Trennungsstunde. Nachdem man sich allseitig „gute Nacht“ gesagt, wendete man sich mit frohem Herzen den heimischen Penaten zu.

Natürlich konnten es die Herren aus dem Tale nicht übers Herz bringen, heimzugehen, ohne vorher noch jemanden „guten Abend“ gesagt zu haben. Rasch entschlossen sprachen sie also beim „Mathe“ vor, um ihm in sicherer Borausicht einer Gratifikation zu gratulieren zu seinen „Konprinzen“, der vor einigen Tagen aus der Taufe gehoben wurde. Der Beglückte hat den Wink verstanden und hat die Sache brav gemacht.

G. H. in H.

2. St. Gallen. a. Wohl die letzte der diesjährigen Frühjahr-Bezirkskonferenzen hielt am 20. Juni die Lehrerschaft des Sarganserlandes im Hotel „National“ in Ragaz ab.

Die Verhandlungen wurden nach einem Gesangsvortrage durch eine die Bedeutung der Konferenzen berührende Ansprache des Herrn Bärtsch von Mels eröffnet. Redner gedachte dabei zugleich seines ehemaligen trefflichen Lehrers des Herrn F. Meli in Sargans, der am Pfingstmontag nach einer vierundzwanzigjährigen Wirksamkeit an dortiger Sekundarschule einer auszehrenden Krankheit erlag, im Alter von erst 54 Jahren. Der Verstorbene hat die Bezirkskonferenzen nicht nur nie versäumt, sondern stets anregend und Interesse weckend lebhaften Anteil an denselben genommen. Seine zahlreichen Schüler und Kollegen werden dem tüchtigen Schulmanne ein dankbares Andenken bewahren. Er ruhe im Frieden!

Als Haupttraktandum gelangt hernach ein Referat von Herrn Sekundarlehrer Heer in Wallenstadt über den Einfluß der Schule auf Willens- und Charakterbildung der Jugend zur Verlesung. Die etwas gelehrte, auf psychologischer Grundlage nach Herbart-Zillerschen Prinzipien basierende Arbeit hob namentlich den Wert klarer Vorstellungen und der Weckung edler Gefühle hervor, ohne dabei der Zucht und Gewöhnung zu vergessen. Leider veranlaßten die Auseinandersetzungen des Herrn Referenten nicht zu einer einläßlichen und eriprießlichen Diskussion.

Mehr geriet diese in Fluß nach der Verlesung eines Referates unseres verehrten Herrn Bezirksschulratspräsidenten, des hochw. Pfarrer Wißmann von Wangs, über die Fürsorge für Schwachsinrige, resp. über die Frage, wie diesen geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern ergiebig nachgeholfen werden könne.

Wir zitieren aus der gediegenen Arbeit des erfahrenen Seelsorgers und Schulmannes folgende Stelle:

„Das einzig Richtige in der Fürsorge schwachsinriger Kinder, höhern und geringern Grades liegt in der Gründung von Anstalten, welche solche Kinder aufnehmen und an ihnen Samariterdienste tun im weitesten und breitesten Sinne des Wortes; oder richtiger gesagt, an ihnen christliche Barmherzigkeit üben, Vater und Mutter ersetzen, soweit das möglich ist im „fremden“ Hause.

Da wäre ein einheitlicher Unterricht von seite eines eigens gestellten Personals, eine rationell betriebene Gesundheitspflege, eine angemessene Ernährung, also gleichmäßige Sorge für Körper und Geist geboten. Man hört in berufenen Lehrerkreisen, z. B. des Untertoggenburg, Stimmen laut werden, bei Heranbildung von Lehrkräften vornehmlich solche weiblichen Standes zu berücksichtigen, und gewiß werden sich, wo sie Vertrauen und Ausnahme finden, die

Schwester der Barmherzigkeit auch da so wohlthätig erweisen wie auf jedem andern Gebiete der christlichen Charitas."

Das Ergebnis der Beratungen über diesen wichtigen Gegenstand ist die sozusagen einstimmige Annahme folgender Anträge des Herrn Referenten:

1. Von dem Institut der sog. Wanderlehrer ist aus innern und äußern Gründen abzusehen.

2. Spezialkurse sind erwünscht, wo die Verhältnisse sie ermöglichen und eine genügende Reihe von Unterrichtsjahren in Aussicht stellen.

In unserm Bezirk ist zur Zeit wenig oder gar keine Hoffnung auf Errichtung solcher Spezialklassen vorhanden, weil alle Gemeinden mit Schul- und Armensteuern überladen sind.

3. Wo immer tunlich, soll Spezialunterricht innert der gewöhnlichen Schulzeit erteilt und der Lehrer dafür angemessen entschädigt werden.

4. Dem Staat ist die Gründung von Anstalten für schwach sinnige Kinder auf seine Kosten ganz besonders zu empfehlen und möchte vorderhand ein Versuch mit einer Anstalt und einer gemessenen Zahl von Kindern gemacht werden. M.

3. St. Gallen. h. Nur Weniges! Die katholische Kantonsrealschule in der Hauptstadt begann das Schuljahr 1897/98 mit 92 Schülern und endigte es mit 76.

Die katholische Mädchenrealschule wies eine Frequenz von 196 Schülerinnen auf. Sie besitzt nun auch einen „Industriefurs“, der sich großer Anerkennung erfreut.

Die katholische Mädchenrealschule „Stella maris“ in Rorschach zählte 147 Schülerinnen, wovon 40 aus dem Ausland, die Mädchenrealschule „Maria Hilf“ in Altstätten 45, das Institut im Kloster Wurmshaus 38 und St. Katharina in Wyl 78. Gesamtzahl der Schülerinnen unserer st. gallischen katholischen Mädchenrealschulen beträgt 504. Leistungen und Erziehungen ernteten alle Anerkennung.

Der Bestand des Vermögens für weibliches Erziehungswesen belief sich Ende 1897 auf Fr. 34,692. 10 und im Vorjahre Fr. 34,591. 50, was eine Vermehrung um Fr. 100. 60 ergibt.

Der katholische Kantonschulfond hatte Ende 1897 einen Vermögensbestand von Fr. 1,000,893. 50 gegen Fr. 1,001,152. 79 Ende 1896, erweist also einen Rückschlag von Fr. 259. 29. Dieser Fond hat neben der Bestreitung der Ausgaben für die Kantonsrealschule (Fr. 26,961. 25) und die Beiträge an den katholischen allgemeinen Fond für die Verwaltung und an den Unterhalt der Gebäude auch noch zu bestreiten die Beiträge an das weibliche Erziehungswesen, die Stipendien an studierende Jünglinge, an die katholischen Realschulen, an den Thurnhof und an die Stiftsbibliothek. s.

4. Solothurn. a. Viel Lärm um einen Erziehungsrat.

Um dem Unterrichtswesen einen etwas mehr demokratischen Schein zu geben, fand es die Regierung für gut, vor einigen Jahren einen 5köpfigen Erziehungsrat zu wählen, der jedoch nur die Wünsche der obersten Erziehungsbehörde ausführen sollte, und deshalb von Anfang an mit systemgetreuen Männern besetzt wurde. Nun war vor einiger Zeit die Stelle eines solchen Erziehungsrates durch den Tod des Herrn Lehrer v. Burg in Olten frei geworden. Die Opposition glaubte diese Stelle für sich beanspruchen zu können, da sie Hrn. Erz.-Rat Gluk in Solothurn nicht als ihren Vertreter anerkannte. Hr. Gluk ist zwar Katholik, huldigt aber in politischen Dingen, wie noch so viele Katholiken bei uns, dem Grundsatz der absoluten Wurstigkeit, wodurch natürlich bei den dermaligen Verhältnissen der Liberalismus unterstützt wird.

Bei einer diesbezüglichen Debatte im Kantonsrat war Hr. Erz.-Direktor Munzinger den Wünschen der Opposition nicht abhold; als aber die extremen Färholz, Jäggi und der durch sein allerdings freimütiges Merksing Gutachten bekannte Adrian von Arx in polternder Weise auf die Glaubensgefahr des Freisinnus aufmerksam machten und sogar den Jesuiten im Gütterli aufmarschieren ließen, da mußte das Gros der Liberalen gern oder ungern dem freisinnigen Lehrer Arni gegenüber dem konservativen Lehrer Studer stimmen.

Wie intolerant der Freisinn ist, zeigt sich in den Angriffen auf Hrn. Kant.-Schul-Professor Walter v. Arx, welcher zwar nicht auf katholischem Boden steht, aber doch den bei uns so seltenen und darum um so löblichen Mut hat, für eine gerechte Berücksichtigung der Gegenpartei einzutreten.

Bei der kürzlich neu erfolgten Bestellung der Inspektorate wurde wieder mit der gewohnten Ausschließlichkeit verfahren. 4—5 römisch-katholische Geistliche fanden zwar noch Gnade, nicht weil sie Geistliche sind, sondern weil sie als regierungsfreundlich gelten und man hofft, daß sie der konfessionslosen Schule keine Steine in den Weg legen. Gleich ausschließlich wurde die Jugendschriftenkommission besetzt trotz Reklamation.

Der Verein zur Verbreitung „guter“ Schriften, welche ganz im freimaurerischen Sinne geschrieben, und wobei hauptsächlich Lehrer tätig sind, hat im verflossenen Jahre ca. 13,000 Exemplare im Kanton allein abgesetzt. Er erhält von der Regierung Staatsbeitrag. — Was tun die katholischen Lehrer zur Verbreitung der wirklich guten Schriften von Eberle & Rickenbach in Einsiedeln?

Im Uebrigen fängt es auch im Kanton Solothurn an zu tagen, nachdem man durch Schaden klug geworden. Es taucht bereits da und dort ein Lehrer auf, welcher die Verderblichkeit des Liberalismus einsieht und den verhängnisvollen Irrtum überwindet, als ob Religion und Politik zwei getrennte Gebiete, und als ob man politisch liberal und doch ein guter Katholik sein könne. — Wenn die Lehrer bei dem stimmfähigen Volke mehr Rückhalt fänden, so würden sich noch mehrere von ihnen als „verkappte Jesuiten“ entpuppen, welche sich vorläufig noch in Reserve halten.

So lange wir Katholiken uns nicht noch mehr um eine gute Schule annehmen und katholische Lehrer unterstützen, haben die Radikalen Grund genug, uns in den Augen des Volkes als bildungs- und schulfeindlich anzuschwärzen, und damit ihre Ausschließlichkeit zu rechtfertigen. 11.

5. Solothurn. h. In Oberbuchsitzen feierte Sonntag den 3. Juli Hr. Lehrer Berger sein 50 jähriges Lehrerjubiläum, eine große wohlverdiente Ehre für den Hrn. Jubilar.

Während aber die moderne Schule ganz und gar auf die Kirche verzichtet und die geistlichen Behörden auf die Seite stellt, so mußte bei dieser von Regierungskreisen aus inszenierten Feier für den Festtag zwar nicht die geistliche Behörde, aber doch die Dorfkirche in Anspruch genommen werden, obgleich man wußte, wie sehr der hochwürdigste Bischof diesen Mißbrauch der Kirchen mißbilligt. Konsequenter wäre es gehandelt, wenn man auch bei solchen Anlässen von den Kirchen abstrahieren, oder aber, was noch schicklicher wäre, derartigen Festen den Charakter einer religiösen Feier geben würde. 1.

6. Thurgau. Thurgauer Synode in Kreuzlingen: In freudiger Stimmung, zu der die etwas ungewohnten Sonnenstrahlen nicht zum mindesten mögen beigetragen haben, pilgerte Thurgaus Lehrerschaft in hellen Scharen nach dem aus der Seminarzeit wohl bekannten Kreuzlingen zur Abhaltung der Synode. Vorausgehend den Verhandlungen wurde in bescheidener Feier das von der Familie, den Freunden und Schülern gestiftete Denkmal des verehrten, vor etwas mehr als einem Jahre verstorbenen Seminardirektors Mr. Rebsamen enthüllt.

Nach einleitendem Gesangsvortrag des Seminarchores nahm der Präsident der Synode und Herr Sek.-Lehrer Gull in Weinselden, die Entgültung vor, indem er in warmen Worten des segensreichen Wirkens des selig Verstorbenen gedenkt. Ihm folgte als zweiter Redner Herr Professor Keller, welcher das Denkmal im Namen der Kirchenvorsteherchaft und der Ortsgemeinde Kreuzlingen-Egelshofen in Empfang nahm. Ein allgemeiner Chor der Synodalen schloß diese würdige Feier der Pietät.

Hierauf nahmen die Verhandlungen der Synode in der Kirche zu Egelshofen ihren Anfang. Nach dem üblichen Eröffnungswort des Präsidenten und der Wahl eines Mitgliedes der Direktionskommission folgte als Haupttraktandum das Referat über „Revision der Bibel und Erstellung eines sprachlichen Tabellenwerkes“. In ausgezeichnetem, sehr sachverständigem Vortrage führte der Referent, Hr. Lehrer Weideli in Hohentannen, aus, warum eine Revision der Rüegg'schen Bibel aus psychologischen und methodischen Gründen geboten, ja unerlässlich sei. Nach ihm soll, um nur einiges auszuführen, die Einführung der Druckschrift ins zweite Schuljahr verwiesen werden, (wie der thurg. Lehrplan vorschreibt) soll Falisches und Bedeutungsloses ausgemerzt, resp. möglichst verwiesen werden, alles soll fern gehalten bleiben, was das Auffassungsvermögen des Kindes übersteigt. Nach lebhafter Diskussion wurden die aufgestellten Thesen des Herrn Referenten gutgeheißen, nur daß ein sprachliches Tabellenwerk als für die I. Klasse nicht notwendig erachtet wurde. Rasch wurden nun die anderen Traktanden erledigt: Nächster Versammlungsort der Synode: Bischofszell, Haupttraktandum: Referat über den Turnunterricht in der Volksschule.“ Der Antrag der Verwaltungskommission der Lehrerstiftungen, dahin gehend, daß in Zukunft im Verhältnis zu den durch das neue Besoldungsgesetz erhöhten Alterszulagen 10% derselben an die Alters- und Hilfskasse abgegeben werden möchten, wurde einhellig zum Beschluß erhoben. Mit dem Liede „Nimm deine schönsten Melodien“ schloß dieser Teil, und es folgte im Anschluß daran der II. Akt im Löwenstale Kreuzlingen.

In formvollendeter, schwungvoller Rede toastierte eingangs Herr Seminar-Direktor Frei auf das stille, bescheidene und pflichtgetreue Wirken des Erziehers. Mehrere Vorträge des Männerchors „Harmonie“ Kreuzlingen des Seminarchores und des Lehrerergangsvereins Bischofszell trugen viel zur Belebung des Bankettes bei und wurden mit rauschendem Beifall aufgenommen. Besonders das frisch und flott vorgetragene Lied der Seminaristen „Wirtstöchterleins Liebe“ von unserem thurg. Komponisten W. Decker erntete stürmische Ovation, so daß es wiederholt werden mußte. Kurzum, der heutige Tag darf als ein in allen Teilen gelungener bezeichnet werden, und trotz des inzwischen sich mit grauen Wolken überzogenen Himmels zogen Thurgaus Pädagogen sehr befriedigt in ihr stilles Heim. Möge dieser Tag für jeden Teilnehmer ein Ansporn zu neuem, schaffensfreudigem, gewissenhaftem und pflichtgetreuem Wirken in den neuen Bahnen sein. (Balb wiederkommen, v. H.! Unterdessen besten Dank. Die Red.)

H. L.

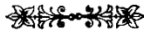
Hindermund. In einer Schulkasse in Chur zankten sich die Kleinen über — Adelstitel, Wappen und Schlösser! „Ja, wir haben einmal auch ein Schloß gehabt“, sagte eine der Zwölfjährigen gar stolz und streckte ihr Stumpfnäschen in die Luft. — „Und wir haben jetzt no 7“, sagte ihre Freundin nach etwelchem Ueberlegen, „und wenn wir dasjenige an der Kellertür dazu rechnen, sind's ihrer acht.“ — Sprach's und „rauschte“ noch stolzer von dannen.

Unter Advokaten. Advokat (Sohn) zu seinem Vater ebenfalls Advokat: „Vater, den langwierigen Prozeß habe ich soeben gewonnen, denn du nie fertig gebracht hast.“ Vater: „Du, dummer Kerl, Du hast Dir ja Dein Brot genommen.“

Allgemeiner Verein

für

gute Vorbereitung unserer Jugend auf eine würdige hl. Erstkommunion und
Beharrlichkeit derselben im Guten.



Internationaler Kongress des Vereins

präsidiert von Sr. Gnaden dem hochwürdigsten Herrn Joh. Fidel. Battaglia, Bischof von Chur.

den 2. bis 6. August 1898 zu Einsiedeln in der Schweiz.

Programm des Kongresses.

(Siehe den Artikel „Speziell für Geistliche und Lehrer.“ pag. 440.)

1. Teil.

Die christliche Erziehung von frühester Kindheit an.

1. A. *Mittel, diese christliche Erziehung zu sichern durch Beeinflussung.*
 1. der Eltern; 2. der bezüglichen Kinderbewahranstalten, wie der sogenannten Krippen, Kinderasyle, Kleinkinderschulen u. s. w.
- B. Notwendigkeit, die kleinen Kinder um sich zu sammeln, um ihnen die ersten Begriffe des Katechismus und die notwendigsten Glaubenswahrheiten beizubringen.
- C. Geeignete Mittel, eben diesen Unterricht anziehender und fruchtbarer zu gestalten.
2. *Mittel, welcher sich die Feinde der Kirche bedienen, um sich gleich von Anfang an des Geistes und Gemütes der zartesten Jugend schon zu bemächtigen.* — Der Einfluss, welchen sie über die Familien zu gewinnen suchen, um zum beabsichtigten schlimmen Ziele zu gelangen. — Art und Weise, die bezüglichen Anstrengungen unserer Gegner zu vereiteln.

2. Teil.

Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion.

1. *Katechetischer Unterricht.*
 - A. Mittel, die Kinder zum fleissigen Besuche der Christenlehre aufzumuntern.
 - B. Methode, ihnen das Auswendiglernen zu erleichtern und sie den Sinn der einzelnen Fragen möglichst klar erfassen zu lassen.
 - C. Mittel zu oben angedeutetem Zwecke: Bilder-Katechismus — Vergleiche — Erzählungen — praktische Beispiele — Notitzen u. s. w.
 - D. Mittel, den Eifer der Kinder zu erwecken: — Gute Noten — Feierliche Preisverteilungen — Schriftliche Übungen — Ehrentafel — Gemeinsame Prüfungen mit den Kindern verschiedener Pfarreien — Jahresprüfungen u. s. w.
 - E. Mittel, welche dazu dienen sollen, den katechetischen Unterricht den Kindern lieb zu machen und ihn so fruchtbar zu gestalten: — Unterrichtslokal — Rekreatiionsstunde — Absingen von Liedern — Dialoge in der Kirche — Methode bei Erklärung der biblischen Geschichte u. s. w.
2. *Personen, welche den Seelsorger im katechetischen Unterrichte unterstützen sollen.*

- A. Mittel, solche Personen ausfindig zu machen, sie heranzubilden und zu ermutigen.
- B. Organisation von sogenannten Katechistenabteilungen
- C. Vereins- und Zeitschriften, die ihrem Zwecke dienen könnten.
- 3. *Moralische Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion.*
 - A. Mittel, welche angewandt werden sollen, um die Kinder anzueifern, sich würdig auf die erste heilige Kommunion vorzubereiten.
 - B. Tugendübungen, welche von den Erstkommunikanten verlangt werden sollen. — Geeignete Mittel, sie von ihren Fehlern zu reinigen, oder sie Fortschritte im christlichen Tugendleben machen zu lassen.
 - C. Notwendigkeit, sie öfters Beicht zu hören. Mittel, ihnen das Beichten zu erleichtern.
 - D. Praktischer Unterricht über das hl. Altarssakrament und unsere Pflichten gegenüber der wirklichen Gegenwart Jesu Christi im allerheiligsten Sakrament.
- 4. *Die erste heilige Kommunion.*
 - A. Welche Kinder sollen zum Empfange der ersten heiligen Kommunion zugelassen werden? Rücksichten, die diesbezüglich zu nehmen sind, auf Lebensalter, geistige und sittliche Verhältnisse u. s. w.
 - B. Vorbereitende hl. Exerzitien: Verschiedene Methoden. — Wie sollen Kinderexerzitien beschaffen sein?
 - C. Feierlichkeit der ersten heil. Kommunion. Wichtigkeit und Früchte dieser gemeinsamen feierlichen Kommunionen. — Wie kann diese Feierlichkeit so gestaltet werden, dass sie wirklich den Kindern, den Angehörigen, der ganzen Gemeinde zum Nutzen und zur Erbauung gereicht?
 - D. Ceremonien, wie sie hiebei in den einzelnen Ländern üblich sind: Taufgelübde-Erneuerung, Weihe an die allerseligste Jungfrau Maria u. s. w.
 - E. Kommunion-Andenken.
 - F. Der Tag nach der ersten heiligen Kommunion.
- 5. *Anstrengung der Feinde des religiösen Unterrichtes*, die erste heil. Kommunion der Kinder zu verhindern oder dieselbe unwürdig zu gestalten dadurch, dass sie die Kommunikanten vom Unterrichte und vom christl. Tugendleben u. s. w. fernzuhalten suchen. Geeignete Mittel, die Jugend solch schlimmen Einflüssen zu entziehen.

3. Teil.

Die Beharrlichkeit im Guten.

Die Hauptschwierigkeiten bestehen für den Seelsorger nicht so fast darin, die Kinder auf die erste heilige Kommunion vorzubereiten, sondern vielmehr darin, sie nach der hl. Kommunion auf dem Wege der Tugend zu *erhalten*. Wir erlauben uns daher, die Aufmerksamkeit der verehrlichen Kongressteilnehmer speziell auf diesen Punkt zu richten.

1. *Geistliche Mittel.* — Häufige Kommunion.

Wie kann der Gottesdienst möglichst anziehend gestaltet werden (Volks- gesang — Kirchenmusik — Erklärungen der Liturgie u. s. w.)

Katechetischer Unterricht über die Beharrlichkeit im Guten: Organisa- tion, Methode.

Popular-apologetische Vorträge. Fromme Vereine. Verbreitung guter Zeitungen und Bücher.

2. *Materielle Mittel*: Jugendhorte — Jugendvereine — Turnvereine — Musikvereine — Abendunterhaltungen — Theater und theatrale Produktionen für Jünglinge und Jungfrauen — Erstellung christlicher Werkstätten — Materielle Belohnung solcher, die sich im Guten bewährt — Christliche Standeslehren für Erwachsene — Handwerkerschulen — Hilfskassen u. s. w.

Von grossem Nutzen dürfte es auch hier wiederum sein, wie bei den vorhergehenden Abteilungen, Untersuchungen darüber anzustellen, auf welche Weise gegnerischerseits gegen die Beharrlichkeit im Guten gearbeitet wird, und welche Gegenmittel gegenüber solchen Versuchen angewendet werden sollen. Bündnisse wider die vom freimaurerischen Geiste beseelten Vereine, Abstinenzvereine, Vereine, welche den Kampf gegen schlechte Bücher und Zeitschriften zum Zwecke haben u. s. w.

Tagesordnung des Kongresses.

1. Die zahlreichen Altäre der Stiftskirche ermöglichen es jedem der geistlichen HH. Kongress-Teilnehmer, leicht und rechtzeitig zur Zelebration seiner hl. Messe gelangen zu können.

2. Behufs rascherer Erledigung der festgesetzten Programmpunkte ist vorgesorgt worden, nach den verschiedenen Sprachen getrennte Sitzungen abzuhalten. Es werden also die Deutschen, die Franzosen und Italiener ihre eigenen Sitzungen haben, jedoch haben diese einzelnen Sitzungen keineswegs exklusiven Charakter, es steht gegenteils jedem Kongressteilnehmer vollständig frei, je nach Belieben an dieser oder jener Sitzung teilzunehmen.

Von vormittags 9—10 Uhr wird jeweils über den ersten Teil unseres Programmes verhandelt (christliche Erziehung von frühester Kindheit an.)

Von 10— $\frac{1}{2}$ 12 Uhr mittags sodann beschäftigt uns der zweite Programmpunkt (Vorbereitung auf eine würdige heilige Kommunion.)

Und von 2—4 Uhr nachmittags endlich wird jeweils über den dritten Programmpunkt (Beharrlichkeit im Guten) verhandelt werden.

Von 6—7 Uhr abends aber findet eine Generalversammlung statt, wo ein kurzer Ueberblick über die gesamte Tagesarbeit gegeben werden soll.

Um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr sodann feierliche Spendung mit dem hochwürdigsten Gute. Mitteilungen, Anträge u. s. w. mögen uns gefl. noch vor dem 15. Juli nächsthin eingesandt werden. Die genannten Einsendungen bedürfen nämlich notwendig vorher noch der Prüfung. Es ist ja leicht möglich, dass dieselben und gewisse Teile unseres Programmes entweder gar nicht oder zu wenig einlässlich behandeln, und es müsste somit in diesem Falle rechtzeitig auf Ersatz bedacht genommen werden, was immerhin etwelche Frist erfordert.

Alle eingelieferten Arbeiten werden dem Kongresse vorgelegt werden.

Solche, die weiteren Kreisen bekannt gemacht zu werden verdienen, werden in unserm Vereinsorgane «Revue des catéchismes» publiziert werden.

Taxenermässigungen seitens der Bahngesellschaften, nähere Auskünfte über Logis etc., kurz alle weiteren Angaben, die Organisation betreffend, sollen rechtzeitig dem Kongressteilnehmer mitgeteilt werden. Aus diesem Grunde ersuchen wir sie höflichst, auch ihrerseits rechtzeitig darauf bedacht zu sein, ihre Anmeldungen samt genauer Angabe ihrer werten Adresse uns gefl. zukommen zu lassen.

Als Kongressteilnehmer werden alle diejenigen betrachtet, die sich entschliessen, irgend eine Arbeit dem Kongresse einzuliefern, sowie auch alle diejenigen, die den Kongresssitzungen beizuwohnen gedenken.

Wer immer in einer der Sitzungen zu sprechen wünscht, ist höflichst gebeten, gefl. vorher anzugeben, welchen Gegenstand er zu behandeln wünscht.

Bezüglich alles dessen, was den Kongress betrifft, hat man sich direkt zu wenden an den Generalsekretär: Monsieur l'abbé Finot, cha

noine honoraire, directeur pour la France de l'Oeuvre de la Première Communion et de la Persévérance, à Langres (H^{te} Marne).

Anmerkung. Die Kongressteilnehmer aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz haben sich zu wenden an Hochwürden Herrn Franz Xaver Fritsch, Katechet in St. Gallen (Schweiz); die belgischen Teilnehmer hinwiederum an R. P. Durand, des Pères du T. S. Sacrement, 205 Chassée de Wavre à Bruxelles.

Und nun möge Maria, die hochgebenedeite Gnadenmutter von Maria-Einsiedeln, zu der wir so vertrauensvoll aufblicken und zu deren Füßen wir uns mit neuem Eifer für die heilige Sache Gottes erwärmen wollen, eines Blickes der Mutterliebe und liebevoller Ermutigung alle diejenigen würdigen, die da unserm Rufe Folge leisten, und die ja nichts anderes suchen und nichts anderes erstreben, als ihr heil. Amt fruchtbarer und ihr Leben nutzbringender zu machen für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen.

Der Veranstalter des Kongresses:

A. PITOYE.

Generaldirektor des Vereins für würdige Vorbereitung der Jugend auf eine gute heilige Erstkommunion und Beharrlichkeit derselben im Guten.

NB. Soeben kommt von Rom die erfreuliche Mitteilung, dass der heilige Vater Leo XIII. allen Kongressteilnehmern seinen *besonderen* Segen — une bénédiction spéciale — spendet.

Bei der Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G., Einsiedeln.
ist erschienen und bei allen Buchhandlungen und Kalenderverkäufern zu haben:

Benzigers Marienkalender 1899.

Ueber 100 Seiten in größtem Quartformat mit prächtigem Farbendrucktitelbild: „Maria von der immerwährenden Hilfe“, 2farbigem Calendarium, 8 ganzseitigen Einschaltbildern, ca. 70 Bildern im Text und 2farbigem Wandkalender.
Mit Messe- und Märkte-Verzeichnis.

Der Text des Kalenders ist außerordentlich reichhaltig.  Acht größere illustrierte Erzählungen beliebtester Volkschriftsteller bieten die ausserlesenste Unterhaltungslektüre. Ueberdies enthält er verschiedene interessante Aufsätze und Abhandlungen, Anekdoten, Humoresken, Rundschau u. u.

Preis 60 Cts.

Einsiedler Kalender

59. Jahrgang. 1899.

Der 59. Jahrgang dieses bekannten und beliebten Kalenders bringt auch dies Jahr wieder ausgiebigen Erzählungs- und Unterrichtsstoff, eine Reihe interessanter Aufsätze, Humoresken, Rundschau u. u. und ist mit reichem Bilderschmuck ausgestattet.

Preis: Ausg. 1. mit hübschem Farbendruckbild „Die heilige Familie“ . 50 Cts.
Ausg. 2. ohne Farbendruckbild 38 Cts,

Erscheint auch in französischer, italienischer und spanischer Sprache.

 **Wiederverkäufer finden lohnenden Verdienst!** 

Benzigers Taschenkalender für 1899 eleg. geb. 25 Cts.

Freies katholisches Lehrerseminar und Pensionat Zug.

Die **Schlussprüfungen** finden statt den 20. Juli nachmittags und den 21. u. 22. Juli vor- und nachmittags. Schulfreunde und Gönner der Anstalt sind höflichst eingeladen, an denselben teilzunehmen.

Die Direktion.